



07.09.2022

An(ge)dacht zur Wochenmitte: Kirche und Gesellschaft / Veranstaltungen in dieser Woche

Liebe Gemeinde!

„Durch die Apostel geschahen im Volk viele Zeichen und Wunder. Die ganze Gemeinde kam regelmäßig in der Salomohalle zusammen. Von den andern Tempelbesuchern wagte es keiner, sich ihnen anzuschließen. Aber das Volk schätzte sie sehr.“ (Apostelgeschichte 5,12-13).

Diese Verse aus der Apostelgeschichte schildern die Außenwirkung der ersten christlichen Gemeinde in Jerusalem auf ihr Umfeld und die Gesellschaft. Hielten sich die traditionell geprägten Tempelbesucher doch eher fern von den ersten Christen, so genossen sie in der weiter gefassten Multi-Kulti-Gesellschaft ein hohes Ansehen. Sie entfalteten über ihren engen kleineren Kreis hinaus eine große Breitenwirkung hinein in die Gesellschaft und wurden als Bereicherung, ja als Segen empfunden. Soweit der Bericht des Lukas.

Tatsächlich haben, so eine gängige These, die Christen die Antike überlebt, weil sie so anders als der Rest der Gesellschaft und Religionen in ihrem Umfeld waren; weil nicht das Leistungsdenken, sondern das Angenommensein von Gott ohne Ansehen der Person oder des Standes bei Ihnen etwas zählte. Und selbst wer sich nicht näher mit dieser Sekte befasste, konnte sie in den Städten wirken sehen: Die Christen versorgten Waisen und Witwen, sie bestatteten gar die Leichname unbekannter Menschen, die an den Küsten des Mittelmeers angespült wurden und sonst vergessen worden wären ohne jede Würde. Das machte Eindruck auf breite Kreise, selbst auf manche Philosophen und Geschichtsschreiber, die sonst eher über diese „Religion für Dummköpfe“ spotteten.

Und wie steht die Kirche, wie stehen unsere Kirchen und unsere Gemeinde heute in der Gesellschaft da? Eine klare Antwort lässt sich nicht geben, aber wir werden das Verhältnis zwischen Kirche und Gesellschaft zumindest als spannungsvoll beschreiben können. Bedingt durch unzählige Skandale von den Kreuzzügen bis zu aktuellen Missbrauchsfällen haben die Kirchen in Deutschland an Ansehen verloren. Viele, die den Kirchen nicht mehr nahestehen, sehen in den Kirchen völlig überalterte Konzepte, die dringend abgeschafft werden müssen – die Kirchensteuer und das „Geldscheffeln“ der Kirchen ohnehin. Nicht alles davon ist zutreffend, vieles unpräzise und generalisiert, aber in vielen Punkten steckt doch auch ein Körnchen Wahrheit, die wir ungern hören.

Weniger als 50 % der Menschen in Deutschland sind noch Mitglied einer christlichen Kirche. Das ist eine Tatsache, die wir erst einmal zur Kenntnis nehmen müssen – ebenso wie die generelle Tendenz, dass nahezu alle Kirchen kleiner werden, Mitglieder durch Austritte und Sterbefälle verlieren.

Wir können das von innen betrachten und in unserer kleiner werdenden Blase verbleiben oder uns fragen: Was ist es eigentlich, was wir der Gesellschaft heute überhaupt noch zu bieten haben? Was haben wir, das Vereine, Hobbys, Arbeit, Familien und Freunde, Medien und Internet den Menschen nicht zu bieten vermögen? Woran fehlt es eigentlich in der Gesellschaft?

Mangel gibt es dort tatsächlich oft genug: an Anerkennung, Aufmerksamkeit, aber vor allem Nächstenliebe und derzeit auch: Hoffnung. Im Gegenteil macht sich Hoffnungslosigkeit breit in der Gesellschaft. Das ist ein Gift, das schleichend wirkt und bei manchen in Aggressionen zu münden vermag.

Pfarrerinnen und Pfarrer, Kirchenleitungen und Ehrenamtliche in den Gemeinden brüten herauf und herunter, was sie tun können, damit es mit Kirche weitergeht. Aber es wäre falsch gefragt, wenn wir nur danach fragen, statt danach, was wir der Gesamtgesellschaft noch bieten können, das dort nicht zu finden ist. Selbsterhalt um des Selbsterhalts willen war nie Ziel von Kirche, nie Wesen von Kirche, nie Weg der Kirche. Sondern Kirche auch für den und die anderen zu sein, wie es Dietrich Bonhoeffer einmal ausdrückte.

Auch die Bibel bringt das immer wieder anschaulich auf den Punkt, dass Kirche in die Gesellschaft wirken soll, statt Nabelschau zu betreiben: Ihr seid das Salz der Erde! Ihr seid das Licht der Welt! Das ruft uns

Jesus in der Bergpredigt zu. Zu viel Salz verdirbt die Suppe, die wir mit anderen Menschen zusammen kochen; zu wenig macht die Suppe fad. Zu viel Licht blendet, ja verblendet! Zu wenig lässt uns und unsere Mitmenschen im Dunkeln tappen oder stürzt in Verzweiflung und Niedergeschlagenheit. Was wir zu bieten haben, das ist meiner Meinung nach eben genau die klassische Trinität des guten Lebens: Glaube, Hoffnung, Liebe. Letztere ist bekanntlich die größte unter ihnen und strahlt ganz wunderbar auch über unsere engen Grenzen hinaus. Aber wir dürfen auch nicht den Glauben und die daraus resultierende Hoffnung als unsere größten Gaben für die Gesellschaft, in der wir leben, vergessen. Das fehlt zuhauf, und wir haben qua Bekenntnis den Auftrag, dagegenzuhalten! Individuell als Christen, gemeinsam als vielfältige Gemeinschaften und Kirchen!

Wenn wir also über Kirche und Gesellschaft nachdenken, gerade mit Blick auf die Zukunft unserer Gemeinde, dann kann es nicht nur darum gehen, wie wir möglichst viele Menschen wieder in die Mitgliedschaft kriegen. Es ist immer wieder auch die Frage nach der Selbstbesinnung auf den Kern der Kirche, der nicht fernab in der Wüste, sondern in der Mitte der Gesellschaft liegt.

Wir werden auch auf diesen Auftrag der Kirchen und unserer Gemeinde in der Welt bzw. unseren Orten zu sprechen kommen, wenn wir uns **am 29.09. um 19 Uhr im Gemeindehaus für unseren Informationsabend über die Zukunft** der Gemeinde zusammenfinden. Bitte richten Sie es ein vorbeizukommen oder entsenden sie jemanden aus ihrer Familie oder dem Freundeskreis. Es ist wichtig.

Ferner gibt es diese Woche folgende Veranstaltungen:

Mittwoch, 15.30 Uhr: **Seniorentreff** im Gemeindehaus Bückeberg

Mittwoch, 19 Uhr: „**Gemeinsam**“, der offene Gemeindetreff: **Vortrag zur USA-Reise** von Pastor Bergermann im Gemeindehaus Bückeberg

Samstag, 11 Uhr: **KinderKirche** im Gemeindehaus Bückeberg mit dem KiKi-Team und Julika Bergermann

Sonntag, 11 Uhr: **keine Gottesdienste in Bückeberg oder Stadthagen**; es findet anlässlich des Reformierten Nachbarschaftstreffens ein gemeinsamer **Gottesdienst um 11 Uhr in der reformierten Gemeinde in Vlotho** statt (Ev.-ref. Kirchengemeinde St. Johannis, Moltkestr. 2, 32602 Vlotho). Wenn Sie mitgenommen werden möchten, melden Sie sich bitte bis Freitagmittag im Gemeindebüro an und fragen Sie nach, ob noch Plätze frei sind. Abfahrt ist am Gemeindehaus Bückeberg um 10 Uhr.

[Hier](#) finden Sie die **Lesepredigt** vom letzten Sonntag und [hier](#) die entsprechende **Hörpredigt**.

Mit herzlichen Segenswünschen

Pastor Bergermann